

**Brief des Verantwortlichen, Don Luca Pescatori,  
an die Mitglieder und Freunde der MPB**

Ave Maria

Genua, 1. Januar 2020  
Hochfest der Gottesmutter Maria

*Mitteilung von Don Laurent Larroque*

Liebe Mitglieder der Marianischen Priesterbewegung,

Ihr wisst alle, dass ich das Amt des Hauptverantwortlichen der Marianischen Priesterbewegung abgegeben habe. Ich erkläre erneut, dass dies ausschließlich im Gehorsam gegenüber dem Willen Mariens geschah, der durch mehrere Begebenheiten erkennbar wurde. Ich hatte den Kardinalpräfekt der Kleruskongregation um Hilfe gebeten, um diese bedeutende Mission weiterhin ausüben zu können. Seine Antwort schloss mit den Worten: „Ich empfehle Ihnen, Ihrem Oberen zu gehorchen.“ Nun, die Botschaft meiner täglichen Lektüre im Blauen Buch war die vom 20. November 1982, die ich aufschlug, nachdem ich den Brief des Kardinals gelesen hatte. Und mein Blick fiel auf die Worte der Madonna: „**Die Tugend, die ich an meinen Priestersöhnen am meisten liebe, ist der Gehorsam.**“ Und der folgende Satz sprach besonders vom *Gehorsam gegenüber seinen Vorgesetzten*. Das war für mich eine klare Weisung der Madonna. Ich habe mich immer vom Blauen Buch leiten lassen und werde es auch weiterhin tun. Ich hoffe, ihr macht es ebenso. Ich gehorche also meinem Oberen, der nicht möchte, dass ich weiterhin der Hauptverantwortliche der MPB bin. Ich gehorche der Madonna, meiner Mutter und Königin Schließlich ist es Ihre Bewegung, Sie führt sie voran, wie sie wiederholt sagt. Diese Bestätigung haben auch P. Quartilio und Otavio bekommen, als sie nach Don Gobbi's letzter Einlieferung ins Krankenhaus, am 15. Juni 2011, nach Hause zurück kehrten und das Blaue Buch aufschlugen.

Ich habe in diesem Jahr 68 Städte in 7 Ländern besucht, mit 27 Flügen, habe 96 Zönakel geleitet, an denen 1 Kardinal, 11 Bischöfe, ungefähr 350 Priester und ca. 74.000 Gläubige teilgenommen haben. Außerdem gab es Begegnungen mit einem Apostolischen Nuntius, einem Kardinal, 8 Bischöfen und circa 400 Priestern, 600 Seminaristen, einigen Ordensfrauen und Tausenden von Gläubigen, denen ich die Marianische Priesterbewegung vorstellen konnte.

Im Jahr 2020 werde ich nach Kenia reisen und einige Regionalzönakel in Italien und in Ozeanien halten.

An unseren Internationalen Exerzitien in Collevalenza haben 6 Bischöfe, 180 Priester und einige regionalverantwortliche Laien der Bewegung teilgenommen. 34 Nationen waren in diesem Jahr vertreten. Während der Exerzitientage haben wir, gemäß unseren Statuten, den neuen Hauptverantwortlichen gewählt, Don Luca Pescatori, Priester der Diözese La spezia (Italien), der der Verantwortliche für Ligurien ist. Wir wünschen ihm ein erfolgreiches Wirken bei dieser Aufgabe, im Namen der Madonna die MPB in diesen letzten Zeiten zu leiten.

Euer kleiner Bruder, don Laurent Larroque



-----  
Liebe Mitglieder der Marianischen Priesterbewegung,

Ich bin **Don Luca Pescatori**, Diözesanpriester von La Spezia in Italien und schreibe euch diesen Rundbrief im Bewußtsein, dass die Aufgabe und die Verantwortung, die mir am 27. Juni des vergangenen Jahres in Collevalenza anvertraut wurden, sehr groß sind. Beim Gedanken, Hauptverantwortlicher dieses Werkes der Madonna zu sein, könnte es einem schwindlig werden,

aber man braucht nicht daran zu denken, man muss sich leiten lassen und die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens leben. In ihrem Herzen sind wir vereint und arbeiten und kämpfen gemeinsam nach Ihren Direktiven in dieser besonderen, schwierigen und schmerzvollen Zeit. Unsere Mutter begleitet uns und bietet uns ihr Unbeflecktes Herz als wahre Zufluchtsstätte an.

Unmittelbar nach den Exerzitien in Collevalenza, in den ersten Tagen meiner neuen Verantwortung, habe ich mit 12 Priestern an einer Pilgerfahrt zum Haus Mariens in Ephesus und zur Grotte der Apokalypse auf Patmos teilgenommen. Mit großer Freude konnten wir die Zönakel an diesen heiligen Orten erleben, die so bedeutungsvoll für uns sind, und in Ländern – Türkei und Griechenland –, wohin die Botschaften der MPB möglicherweise noch nicht vorgedrungen ist.

In den letzten Monaten konnte ich mit verschiedenen Mitgliedern der MPB weltweit Kontakt aufnehmen und einige Zönakel in Italien und in Madrid (Spanien), besuchen. Für 2020 wird der Terminkalender für Zönakel in Italien auf der Internetseite [www.msm-mmp.org](http://www.msm-mmp.org) veröffentlicht. Ich habe keine Erlaubnis bekommen, im Laufe des Jahres so viel Zeit für weltweite Zönakelbesuche einzuplanen wie Pater Laurent Larroque, dem wir alle danken wollen, dass er sich so sehr für das Werk der Madonna eingesetzt hat. Wenn der Herr und die Muttergottes es wollen, wird die erforderliche Zeit zur Verfügung gestellt, andernfalls bleibt sie sehr beschränkt. Ich vertraue daher den verschiedenen Verantwortlichen, dass sie die ihnen anvertrauten Regionen um so eifriger betreuen. Es wird einige Priester geben, die bereit sein werden, an meiner statt Zönakel zu besuchen. Es ist das Werk Mariens und abgesehen davon, dass es mir eine Freude wäre, Euch persönlich zu begegnen und ich hoffe, dies auch wirklich zu ermöglichen, stehen die Personen nicht im Vordergrund. Das Wichtigste ist, dass überall verkündet und in Treue gelebt wird, was die Madonna von uns wünscht.

Ich erwarte die Priester bei den Internationalen Exerzitien in Collevalenza, von 21. bis 27. Juni 2020. Ich bitte die Laien, ihre Priester zu einer Teilnahme einzuladen und ihnen falls nötig dabei behilflich zu sein. Ich bin sehr froh, dass in verschiedenen Ländern inzwischen Exerzitien der MPB stattfinden, so dass, wer nicht nach Collevalenza kommen kann, wenigstens an den lokalen Exerzitien teilnehmen kann. Lasst diese Gnade eines andauernden Zönakels nicht ungenützt verstreichen.

Genaue Informationen bezüglich der Exerzitien in Collevalenza können bei P. Florio Quercia SJ erfragt werden: Via del Ronco 12, 34133 Trieste, Italien. E-mail: [querciaflorio@tiscali.it](mailto:querciaflorio@tiscali.it); Tel. (+39) 333.6322248. Wir beginnen, anlässlich des 50jährigen Bestehens der MPB, die Exerzitien 2022 in Fatima zu organisieren. Es sind sowohl Exerzitien für die Priester als auch Einkehrtage für Laien vorgesehen, etwa zwischen 26. Juni und 3. Juli 2022.

Ich bitte um euer Gebet, damit die Vorbereitungen zur Seligsprechung von P. Nazareno Lanciotti bald zu einem guten Abschluss kommen. Was die Seligsprechung von Don Stefano Gobbi betrifft, erneuere ich die Bitte von P. Larroque, eigene Zeugnisse zu senden, damit alles zur Vorlage bereit ist.

Im Rahmen der neuen Aufgabe, die mir anvertraut wurde, möchte ich eine Betrachtung vorschlagen, die wie ich hoffe helfen kann, diese Zeit allein im Licht der Botschaften der Madonna zu leben, indem wir uns von ihren Worten führen lassen, anstatt von den vielen verwirrenden Stimmen.

**1.** Am 13. Mai 2010 hat Papst Benedikt XVI. in der Predigt der Hl. Messe, die auf dem Platz vor dem Heiligtum in Fatima gefeiert wurde, gesagt: *„Wer glaubt, dass die prophetische Mission Fatimas beendet sei, der irrt sich. [...] Möge in den sieben Jahren, die uns noch vom hundertsten Jahrestag der Erscheinungen trennen, der angekündigte Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit näherkommen.“* Der Papst betonte, dass die Kirche noch auf dem Weg sei zum angekündigten Triumph und betete, dass er bald eintreffen möge. Dies scheint ein Widerhall des Psalms „Wie lange noch, Herr?“...

In diesem geistigen Zusammenhang müssen wir die Bitte verstehen, die Papst Franziskus kurz nach seiner Wahl dem Patriarchen von Lissabon vorgetragen hat, nämlich sein Pontifikat der Madonna von Fatima zu weihen. Dies geschah am 13. Mai 2013.

Die Muttergottes, die Mutter der Kirche, lässt die Stimme der Kirche nicht ungehört. Seien wir gewiss, dass sie im Laufe dieses Pontifikats eingreifen wird, um das zu verwirklichen, was sie in Fatima versprochen und durch das Blaue Buch im Einzelnen bestätigt hat. Wir erhoffen es nicht nur, wie eine tröstliche Geschichte, sondern sind sicher: der Triumph ihres Unbefleckten Herzens wird kommen, aber erst am Ende einer Periode, die sie als „Reinigung“ ankündigt, die Prüfung und Leid einschließt, um etwas Gutes zu bewirken. Die Gottesmutter hat unsere Zeit als „11. Kreuzwegstation“ bezeichnet (11. Februar 1979)... Danach kommt die 12. und dann das Schweigen der 13. und 14., da alles verloren scheint, unwiderruflich zerstört.

Christus zeigt sich erst an Ostern als Sieger, aber er siegte bereits am Kreuz, ebenso am Karsamstag, und Christus siegt, auch wenn es nicht den Anschein hat, wenn er von allen verlassen und verraten wird, auch von denen, die ihm am nächsten sein sollten. Nur wer bei der Mutter war, hat ihn nicht verlassen. Wie auf Kalvaria, herrscht Christus auch in der Geschichte der Kirche und leitet sie, wenngleich die Ereignisse nicht vorhersehbar und nicht leicht verständlich sind.

Unsere Mutter sagt, dass wir uns am Karfreitag der Kirche befinden: eine Zeit, in der die Kirche ihre größten Schwierigkeiten erlebt, weil der Widersacher vor allem versucht, sie durch Abweichungen in der Glaubenslehre zu zerstören. Er will in der Kirche eine Einstellung verbreiten, die dem Menschen nicht die Befreiung und Rettung vor dem Bösen und der Sünde anbietet, sondern angebliches Glück und Frieden jenseits der Treue zu Christus, indem man die Sünde akzeptiert. Das soll uns nicht verwundern: es ist dieselbe Methode, mit der er Jesus in der Wüste versuchte, kurz darauf Petrus, der Jesus überzeugen wollte, das Kreuz abzulehnen, und ein andermal die Apostel... Er will die Kirche dazu bringen, das Gegenteil ihrer selbst zu sein, nämlich sich der Welt anzugleichen und zu meinen, dadurch Jesus ähnlicher zu sein. *„Der Irrtum wird auf die gefährlichste Art verbreitet, d.h. als eine neue und moderne Art, die Wahrheit zu verstehen. Und man endet damit, dass man selbst die Wahrheiten verdreht, die das Fundament des katholischen Glaubens sind. Man leugnet sie nicht offen, aber man nimmt sie in zweideutiger Weise auf und gelangt in der Glaubenslehre zum schwerwiegendsten Kompromiss mit dem Irrtum, den man jemals gemacht hat.“* (28. Januar 1979)

Dies ist ein von Christus abweichendes Denken, das in eine andere Richtung führt, die ihn dem Anschein nach respektiert, ihn aber nicht für notwendig, also für überflüssig hält, für eine Utopie. Mit wenigen Worten: eine antichristliche Denkweise. Der Widersacher will die Kirche zu einer antichristlichen Haltung führen, zur Apostasie. Darin besteht die *heutige* Verlassenheit Christi, das eigentliche Übel der Kirche, ihr Karfreitag. Es ist ein altes Problem, wenn wir zum Beispiel an den Modernismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts denken, der sich in diesen letzten Zeiten entfesselt hat. Auch die Botschaft vom 13. März 1990 macht diesen Aspekt deutlich.

Der liebe Pater Michael Gaughran hat uns 2008 eine eindrucksvolle Betrachtung mit dem prägnanten Titel „The clouds are gathering“, 'Wolken ziehen sich zusammen' hinterlassen (vgl. dt. RB 3/2008, Seite 3ff.) Heute vernehmen wir lautes Donnern, Blitze und Sturmböen bewirken Unruhe und so manchen Schaden. Das von der Gottesmutter angekündigte Unwetter hat begonnen. Ja, ich scheue mich nicht zu sagen, dass wir es heute erleben, die Zeichen sind deutlich und nicht zu übersehen.

So wie uns die Stürme in der Natur erschrecken, geraten wir auch bei diesem „geistigen Sturm“ in Unruhe, aber dieser dient der Reinigung und der Wiedergeburt des Glaubens in der Kirche. Vergessen wir nie, dass dies der versprochene und somit garantierte und unaufhaltbare Ausgang ist. Die Immaculata hält nicht inne vor dunklen Wolken, die sie mit dem Licht Gottes, das ihrem Unbefleckten Herzen entströmt, auflöst. Verharren wir also nicht dabei, diesen Sturm zu beobachten oder uns zu beunruhigen, denn Sie fordert uns auf, nicht Beobachter sondern Apostel zu sein und uns für den Triumph ihres Unbefleckten Herzens einzusetzen. Es ist ein großes Geschenk, zur Mitarbeit aufgerufen zu sein!

**2.** In diesem Sturm des Glaubensabfalls sind viele versucht, die jeweiligen Verantwortlichen für diese Verwirrung in der Kirche zu benennen und beschränken sich darauf, Urteile zu fällen. Sie fühlen sich dabei im Frieden mit dem eigenen Glauben, weil man „den Schuldigen gefunden hat“.

In der Kirche schieben die einen die Verantwortung auf „diese Theologen“, andere auf „jene Gruppierungen in der Kirche“, auf „diesen Klerus“ oder auf „einige im Vatikan“. In den Botschaften von 1989 versichert die Madonna, dass die Verwirrung aus dem Inneren der Kirche kommt, auch durch manche Hirten - mehr oder weniger bewusst. Sie erklärt es, ohne genaue Themen zu benennen, enthüllt uns aber das Umfeld, in dem sie wirken (13. Juni 1989). Sie weiß, wer es gestern war und es heute ist, während wir nur die Auswirkungen sehen. Daher bittet sie uns, wie ihre Kinder, ihre Schar zu handeln und ihr die Aufgabe zu überlassen, das Werk des Bösen zu besiegen, seinen Kopf zu zertreten. „Sie wird dir den Kopf zertreten“ (Gen 3,15) (vgl. 8. Juli 1977; 8. Sept. 1990).

Die Muttergottes durchlebt also mit uns den Karfreitag der Kirche, bittet uns aber, uns nicht in Diskussionen und Urteilen zu verlieren. Sie hat den Karfreitag mit äußerstem Schmerz aber in einer inneren Haltung durchlitten, die sich zutiefst von der unseren unterscheidet.

*„Seht, ob es heute einen größeren Schmerz gibt als den meinen: Mein Sohn Jesus wird beleidigt und beschimpft; er wird immer noch von den Seinen verlassen und verraten [ . . . ] Die Kirche, sein geheimnisvoller Leib, wird immer noch von der Spaltung zerrissen und vom Irrtum bedroht. Die treuen Söhne sind zu großen Leiden aufgerufen und dazu, Beschimpfung und Beleidigung von denen zu ertragen, die nicht auf mich hören.[...] Wie viele sind es wohl, die täglich verloren gehen - fortgerissen von dieser allgemeinen und gefährlichen Verwirrung? Nehmt an meinem Mutterschmerz teil! Richtet niemanden, verurteilt niemanden. Betet, liebt und tragt mit mir das Kreuz dieses Leidens für die Rettung aller.“ (30. Juni 1982)*

Sie hat von Jesus selbst gelernt, wie man den Karfreitag lebt und welcher Weg nach Ostern führt. *„Richtet nie. Verurteilt niemanden. Eure Aufgabe besteht allein darin, mit der übernatürlichen Kraft eures Gebetes, eures Leidens und eurer Hinopferung zu retten. Das Wunder der barmherzigen Liebe Jesu ist daran, sich in eurer Zeit zu verwirklichen.“ (27. Okt. 1988)*

*„Hier will ich euch leiden lehren. Mein Sohn Jesus [...] leidet ohne zu klagen. Sanft wie ein Lamm wird er ans Kreuz genagelt. Das ist der Weg, auf den ich euch heute rufe: der Weg auf den Kalvarienberg, der von euch ganz fügsam und voll Sanftmut begangen werden muss. [...]*

*Hier will ich euch schweigen lehren. In diesen letzten Minuten verstummt das Wort meines Sohnes. Er spricht nur durch sein Leben [...] Lernt heute vor allem das Schweigen! Lasst es in euch still werden, damit ihr nur sein göttliches Wort vernehmen könnt.*

*Lasst es still werden um euch! Antwortet nicht auf Kritik und Verleumdung [...] auf den Spott und die Beleidigungen jener, die euch verfolgen! Richtet niemand! In den Zeiten, die euch erwarten, werdet ihr immer mehr zum Schweigen berufen sein. Ihr werdet durch euer Leben sprechen. Und aus eurem Leben am Kreuz wird auch euer Wort entstehen - das Wort der allumfassenden Liebe und der gänzlichen Auslieferung an den Willen des Vaters.“ (8. April 1977)*

Heutzutage neigt man dazu, sehr viel zu sprechen, zu urteilen und wenig oder schlecht zu beten. Die Verwirrung bringt viel Leid für die Kirche, aber das Leid der Kirche ist keine ausreichende Antwort; es wird nur durch die Treue zu Christus in der Weise fruchtbar, die unsere Mutter uns lehrt. Ein Gebet, das durch Beurteilung und Groll belastet ist, bewirkt nichts.

Unsere himmlische Mutter bittet uns, diesen geistigen Sturm mit geistigen Waffen zu bekämpfen: Weihe an ihr Unbeflecktes Herz, Gebet (im Zönnakel), Treue zum Evangelium, Zeugnis geben, Opfer, Sühne, Glaube.

Das tat sie am Karfreitag und lehrt es uns. Nach dem Tod Jesu und den ganzen Karsamstag ist sie im großen Schweigen ihres Schmerzes und ihres makellosen Glaubens die starke Gegenwart, die betet, um die erlebte Ablehnung ihres Sohnes und den Verrat der Apostel zu sühnen. Sie ist die einzige, die für sie und die künftige Kirche betet, die von ihrem Sohn gezeugt wurde und zu deren Mutter er sie eingesetzt hat. Sie ist die verborgene Kraft der entstehenden Kirche. Sie sagt uns:

*„Lasst euch von meinem Licht führen, das immer heller leuchten wird, denn dies ist meine Zeit.“ (23. Mai 1987) „Eilt in die sichere Zufluchtsstätte meines Unbefleckten Herzens, denn gemeinsam müssen wir die Stunde der größten Prüfung durchleben, die jetzt für euch, für die Kirche und für die ganze Menschheit gekommen ist.“ (15. Sept. 1992) „Denn in der sicheren Zufluchtsstätte meines*

*Unbefleckten Herzens, das euch die Heiligste Dreieinigkeit in diesen letzten Zeiten als Arche des Heiles anbietet, könnt ihr in Vertrauen und Gebet die Wiederkunft Jesu in Herrlichkeit erwarten, der sein Reich in der Welt errichten und alles neu machen wird.“ (1. Januar 1996)*

Don Stefano wiederholte häufig, dass wir die Weihe vollziehen und leben sollten. Betrachten wir aufmerksam unser Weihegebet, es ist wahrhaft eine Lebensschule. Die Gottesmutter, die unsere Heerführerin ist, ruft uns auf, mit ihren geistigen Waffen und nach ihren Anweisungen zu kämpfen. Es ist nicht möglich, Mitarbeiter dieses ihres Werkes zu sein und ihre Bitten unbeachtet zu lassen. Wenn wir glauben, dass die Marianische Priesterbewegung wirklich ein Werk der Madonna ist, können wir ihre Weisungen nicht „korrigieren“ oder sie „auf unsere Weise“ leben wollen; das mag gut sein, ist aber etwas anderes als sie von uns als Marianische Priesterbewegung erbittet. Die Marianische Priesterbewegung ist keine marianische Andachtsform, sondern eine Lebensform der Hingabe an das Unbefleckte Herz Mariens, wobei wir dem folgen, was uns die Madonna im Blauen Buch sagt, und wenn wir die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens leben, können wir nicht mehr auf andere Weise leben.

*„Wenn ihr das lebt, was ich euch gesagt habe, und den Pfad geht, den ich euch vorgezeichnet habe, werdet ihr sicher auf dem Weg der Weihe, die ihr an mich vollzogen habt, voranschreiten, und ihr werdet den großen Plan des Triumphes meines Unbefleckten Herzens verwirklichen. Andernfalls werdet ihr von Zweifeln, von Entmutigung, von Schwierigkeiten und von Widerspruch, den ihr findet, aufgehalten werden. Ihr werdet stehen bleiben und nicht bereit sein, das zu erfüllen, was ich für euch vorgesehen habe und was für die Rettung der Welt und die Erneuerung der Kirche, deren Mutter ich bin, heute so notwendig ist.“ (9. November 1984)*

*„Nur so werdet ihr mit mir für den sicheren Sieg kämpfen können. Ansonsten habt ihr schon den Weg zur Niederlage eingeschlagen.“ (22. August 1976)*

Nur wenn wir die Weihe leben, können wir treue Kämpfer sein, wie sie die Gottesmutter für ihr Heer wünscht, ein Heer, das seine Kraft aus dem Vertrauen auf sie schöpft, so wie kleine Kinder ihrer Mutter vertrauen. Nur so versteht man die Worte vom 18. Oktober 1975 „Lebt in der Freude“, die Don Stefano uns vor seinem Heimgang empfahl.

**3.** Wir könnten uns schließlich fragen: „Warum, Herr, lässt du diese Prüfung für deine Kirche zu?“... Leider zeigt sich, dass ein Teil der Kirche – Laien, Ordensleute, Hirten – anscheinend dem folgt, was durch Abweichungen in der Glaubenslehre und die nachfolgende Verwirrung entsteht; man erwartet eine andere Lehre vom Lehramt und drängt in manchen Fällen auf Änderung ... In der Verwirrung wächst die Spaltung (11. Februar 1979)... So versteht man, dass in diesem Zustand der Kirche - abgesehen von unseren Sünden - der Triumph des Unbefleckten Herzens nicht kommen kann. Der Herr erlaubt, dass in der Kirche Probleme der Lehre, verborgene oder schlafende „geistige Krankheiten“, Täuschungen, Pläne, die beabsichtigen, die Kirche, das Leben der Gebote, die Sakramente, die Tugenden zu ändern, offen zu Tage treten, damit sie durch die Reinigung wieder im Licht der Heiligkeit erstrahlt, die ihr die Immaculata von neuem schenkt, zur Ehre der Heiligsten Dreifaltigkeit.

Es ist ein Genesungsprozess der Kirche, eine notwendige Reinigung.

Unsere Antwort muss klar sein: mit Liebe zu kämpfen. Das heißt: Treue zum Evangelium und zum Lehramt, lebendiges Zeugnis geben durch das Leben, wenn nötig auch mit Worten, Gebet um die Gabe des Heiligen Geistes für die ganze Kirche, an erster Stelle für den Papst.

*„Vielgeliebte Söhne, seid treue und mutige Verkünder des Evangeliums. Seht, wie die im Evangelium enthaltene Wahrheit durch den Rationalismus verdunkelt, von den Irrtümern, die sich immer mehr verbreiten, zerrissen wird. Darum entfernen sich viele vom wahren Glauben. Lebt das Evangelium meines Sohnes Jesus wortgetreu. Verkündet das von euch gelebte Evangelium wortgetreu. Hört nicht auf, in dieser Welt, die von der Finsternis des Irrtums und der Apostasie durchdrungen ist, das Licht der Wahrheit zu verbreiten. Seid die Apostel der Neuevangelisierung in einer Welt, die fast zweitausend Jahre nach der ersten Verkündigung des Evangeliums heidnisch geworden ist.“ (24. Juni 1997)*

Wir sollen uns nicht beunruhigen. Wir haben das Evangelium, und das Lehramt vermittelt dessen Verwirklichung. Selbst wenn jemand es in Zweifel zöge, anders handelte, neue Wege erproben wollte...: Bleiben wir dem Evangelium und dem Lehramt treu! Je größer die Verwirrung, desto intensiver sollen unser Gebet und unsere Werke der Sühne sein.

**4.** Im Weihegebet wünscht die Madonna, dass wir viel für den Papst beten und dem Kampf gegen das Lehramt einen Damm entgegen setzen. Wir sind im Jahr 2020, in dem sich der Tod der kleinen Jacinta Marto zum 100. Mal jährt. Sie hat ihre Leiden für die Sünder und den Heiligen Vater aufgeopfert. Jedesmal wenn jemand sie gebeten hat, für etwas zu beten, fügte sie immer hinzu: „... und für den Hl. Vater! (und zur Wiedergutmachung für die Sünden, die gegen das Unbefleckte Herz Mariens begangen werden.)“ Wir müssen uns fragen: Warum betont die Madonna immer so sehr den Papst? Weil sie am Ende des zweiten Geheimnisses unter anderem gesagt hat, „*der Heilige Vater wird viel zu leiden haben...*“ wenn man auf ihre Bitten nicht hört. Versuchen wir, diese Leiden nicht nur aus menschlicher Sicht zu sehen, (Verfolgungen und anderes), sondern aus geistlicher Sicht...

In Erinnerung an die Vision, die allein Jacinta beim Brunnen vor dem Haus von Lucia hatte (*Dritte Erinnerung, 6: In einem sehr großen Haus kniete der Heilige Vater vor einem Tisch, verbarg das Gesicht in den Händen und weinte. Draußen standen viele Leute und einige warfen Steine nach ihm, andere beschimpften ihn und riefen hässliche Worte*), erlaube ich mir eine Überlegung. Dieser eindringliche Aufruf, für den Papst zu beten und einen Damm zur Verteidigung des Lehramtes zu bilden, kann so gesehen werden, als ob wir, als Kirche (und besonders wir als MPB) diejenigen sind, die dieses Haus stützen, das Papsttum und Lehramt gegen den Widersacher verteidigt. Wenn unser Gebet und Opfer nachlassen (wenn wir unsere Weihe an das Unbefleckte Herz nicht richtig leben), wird der Damm geschwächt und Papst und Lehramt werden vermehrt von Steinen und Schlägen (d.h. von Werken des Bösen) verletzt... lahmgelegt und in gewissem Maß ausgeschaltet... Es liegt an uns, die Waffen, die uns die Madonna gegeben hat, zu benutzen, damit das Lehramt und der Papst in der ihm anvertrauten Aufgabe, die Brüder im Glauben zu stärken, vor dem Bösen beschützt, aber auch unterstützt und verteidigt werden, so wie Sie es von uns erwartet. Die Madonna dringt darauf und hat es daher als zweite Verpflichtung unseres Weihegebetes gewünscht. In zahlreichen Botschaften spricht sie davon.

Mit dem Papst verbunden sein heißt nicht, ihm zu applaudieren, immer mit allem einverstanden sein und basta; es heißt vor allem, sein Petrusamt mit unserem Gebet und den uns zur Verfügung stehenden geistlichen Mitteln gegen das Wirken des Bösen zu verteidigen. Niemand kann sich davon ausgenommen fühlen, weil jeder innerhalb der Kirche eine gewisse Verantwortung hat, dieses Amt zu unterstützen, das seit Petri Zeiten den Angriffen des Bösen am meisten ausgesetzt ist.

Wir können uns in der Kirche nicht so verhalten wie es in politischen Parteien üblich ist, „gefällt mir“ - „gefällt mir nicht“, „einverstanden“ - „nicht einverstanden“, „ich bete“ - „ich bete nicht“. Menschen, die sich nicht verpflichtet fühlen, den Papst geistlich zu verteidigen, schwächen ihn, und das gehört nicht zur spirituellen Tradition der Kirche. Die Gottesmutter sagt schon in den ersten Jahren, dass sie von uns eine andere Haltung erwartet: „*Es wird sogar die Zeit kommen, da er wie Jesus auf dem Kreuzweg - beinahe von allen verlassen - sein wird. Dann werden diese meine Söhne sein Trost und seine Verteidigung sein, und sie werden mit mir die größte Schlacht der Kirche gewinnen*“ (23. September 1973). Man wird dann sagen: „*Wo sind jetzt die Priester, die dem obersten Hirten der Kirche zur Seite stehen? Ihr, meinem Unbefleckten Herzen geweihte Priester, sollt dem Herzen des Papstes am nächsten stehen. Betet für ihn! Leidet mit ihm! Seid immer mit ihm!*“ (9. November 1975) Ihm nahe sein durch die Treue zum Evangelium und durch geistige Unterstützung und Verteidigung.

In dieser Zeit der Verwirrung müssen wir vor allem beten, dass der Heilige Geist ihn bei der Leitung der Kirche und der Verteidigung des Glaubens unterstützt und er ein wahres Werkzeug der Hl. Dreifaltigkeit für die Reinigung ist. Nur dies wünscht die Gottesmutter immer von uns, dann wird der Herr alles zum Besten der Kirche lenken, ob uns die Wege, die Er zulässt gefallen oder nicht. Wir wissen jedoch, dass wir in Seinen barmherzigen Händen ruhen, durch die er uns Maria

schenkt. Darum sollen wir ihr zutiefst vertrauen, denn sie hat uns alles gesagt hat, was diese unsere Zeit betrifft.

Der Triumph ihres Unbefleckten Herzens beginnt bereits in unserem Kampf, in der Art wie wir kämpfen, die um so wirksamer ist, je mehr sie der ihren gleicht. Wenn wir vertrauen, besteht - wie ich bereits sagte - kein Grund für Aufregung, Diskussionen, um mit menschlichen Mitteln, mit viel Lärm, großen Reden, Zeitungsartikeln, Internetsnachrichten etc. Lösungen zu finden.

Wenn wir zu ihrem Unbefleckten Herzen Zuflucht nehmen, schenkt sie uns als Frucht den Frieden. „Das Zeichen meines mütterlichen Triumphes ist der Friede, den ich jetzt schon in die Herzen aller meiner Kinder bringen will: derjenigen, die mich anhören, mir folgen und sich meinem Unbefleckten Herzen weihen.“ (5. Juli 1985) „In der tiefen Finsternis dieser eurer Zeit werdet ihr, wenn ihr sie mit mir durchlebt, schon das Aufleuchten der neuen Zeiten, die euch erwarten, erahnen können“ (1. Januar 1991)

Halten wir also unsere Zönakel noch besser. Die Zönakel sind unsere Fürbittkraft. Betrachten wir diese Zeit der Reinigung als Zeit Mariens, als „ein langes und andauerndes Marianisches Jahr“ und beherzigen wir die Worte von 1987: „Während dieses Jahres rufe ich alle Kinder der Kirche auf, sich mit mir in Zönakeln unaufhörlichen Gebets zu versammeln. Vor allem wünsche ich, dass der heilige Rosenkranz häufig gebetet wird, hauptsächlich von den Kleinen, den Kranken, den Armen und den Sündern. Umgebt die Welt mit der Kette des Rosenkranzes, um für alle Gnade und Barmherzigkeit zu erlangen. Vermehrt eure Gebetszönakel.“ (10. Juni 1987)

Ich unterstreiche die Bitte der Madonna: „Vermehrt eure Gebetszönakel“. Begnügt euch nicht mit dem, was ihr bisher getan habt, versucht mehr zu tun. Bittet die Madonna um diese Gnade, bittet und versucht es. Sie sagt, es genügen zwei, um ein Zönakel zu halten. Und vergesst nicht, es gut zu machen: Anrufung des Hl. Geistes, Rosenkranz, Gebet für den Papst, eine Botschaft aus dem Blauen Buch und die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens. - Keine anderen Botschaften, keine anderen Texte während des Zönakels. Wenn möglich, betet vor einem Bild der Fatima-Madonna, um daran zu erinnern, dass sie selbst dieses Werk 1917 begonnen und 1972 Don Stefano und auch uns dazu berufen hat.

Ich möchte anregen, dass wir uns am 20. Februar 2020, dem 100. Todestag der Hl. Jacinta, weltweit geistig verbinden, besonders in Gesinnung der zweiten Verpflichtung unseres Weihegebetes.

Lesen wir in Ruhe die Botschaften vom 18. Oktober 1975 und vom 31. Dezember 1997. Beten wir gemeinsam und erbitten wir die Gnade, die Erwartungen Mariens zu erfüllen: im Vertrauen auf ihr Unbeflecktes Herz zu leben, ihre Apostel zu sein, so wie sie es von uns wünscht.

Ich danke euch sehr für eure Gebete, die mir ein großer Trost sind, und versichere euch der meinen Tag für Tag. Ich freue mich immer über Nachrichten von euren Zönakeln aus allen Teilen der Welt. „Mit der Kraft der Kleinen...“ (8. September 1996)

Gehen wir gemeinsam im Licht und in der Gnade, die dem Unbefleckten Herzen Mariens für uns entströmen.

Don Luca Pescatori

